



Datum
1. Feb
2012

Bei Nokia Siemens geht das Bängen weiter

Betriebsrat in Bruchsal will keine Entwarnung geben

Bruchsal/München. Die Nachricht klingt erst einmal ziemlich gut. Der Bruchsaler Standort des angeschlagenen Netzwerkausrüsters Nokia Siemens Networks (NSN) bleibt als einer von fünf „geschäftstragenden Standorten“ in Deutschland erhalten, so ließ das deutsch-finnische Gemeinschaftsunternehmen gestern wissen. Geschlossen werden demnach mehrere kleinere Standorte und ein ganz großer: der Standort am Siemens-Stammsitz

München mit über 3 000 Beschäftigten soll komplett dicht gemacht werden. Bruchsal hingegen

soll als zweiter Produktionsstandort neben Berlin „vorwiegend mit der Einführung von Neuprodukten“ beschäftigt sein, so hieß es. (Siehe auch Wirtschaftsteil.)

Doch die vordergründig positive Nachricht für Bruchsal lässt die Arbeitnehmervertreter in Bruchsal nicht wirklich jubeln. Betriebsratsvorsitzender Ernst Färber: „Wir wissen nun immer noch nicht, wie es in Bruchsal weitergeht.“ Denn noch immer ist nicht klar, inwieweit der Standort von weiteren Ausgliederungen des Breitbandgeschäftes betroffen sein könnte. Genauere Informationen waren gestern vom Unternehmen nicht zu bekommen.

Wie berichtet, sollen rund 25 Bruchsaler Stellen ab April an eine deutsche Tochter des US-Unternehmens Adtran (Huntsville/Alabama) abgetreten werden. Allerdings rechnen die Arbeitnehmervertreter damit, dass mittelfristig weitere Beschäftigte von

der Verlagerung betroffen sein könnten. Derzeit sind am Standort Bruchsal noch knapp 700 Menschen beschäftigt. Seit einem Abbau von 200 Stellen vor anderthalb Jahren gilt für Bruchsal eine Standort- und Beschäftigungsgarantie bis 2014. (Die Rundschau berichtete.) Ernst Färber vermutet, dass es ohne diese Vereinbarung bereits jetzt schwierig geworden wäre. Denn seit Monaten ist die Auftragslage in Bruchsal sehr

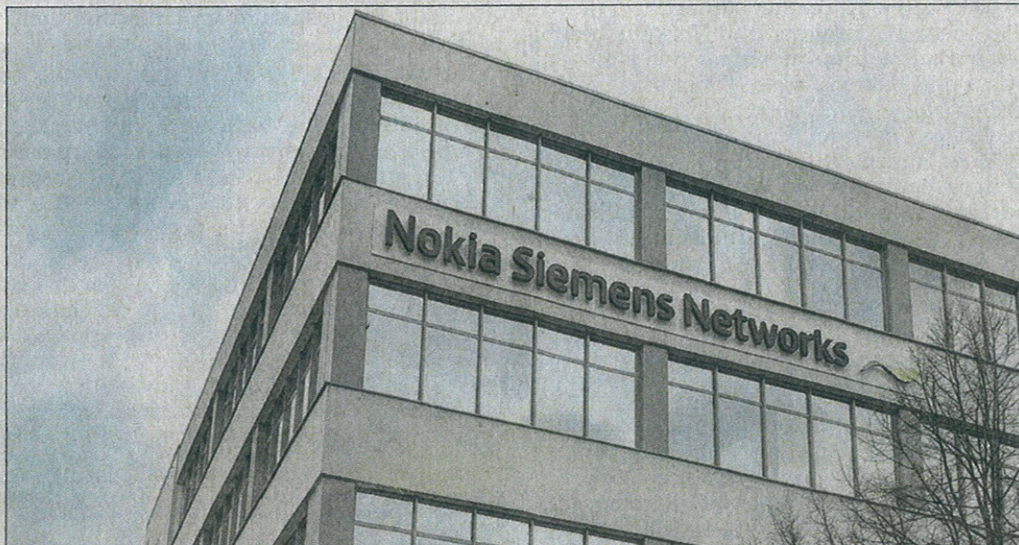
schlecht. „Es gibt leider nicht für alle Mitarbeiter genügend zutun“, so Färber. Deshalb komme man nicht umhin,

mit der Unternehmensleitung demnächst über Kurzarbeit zu verhandeln. Laut Betriebsrat wären rund 200 Beschäftigte von einer Kurzarbeiterregelung betroffen.

Das neue NSN-Konzept war gestern morgen dem Aufsichtsrat mitgeteilt und dann per Pressemitteilung veröffentlicht worden. Die NSN-Beschäftigten erfuhren offiziell erst um 15.30 Uhr auf einer aus München übertragenen Mitarbeiterveranstaltung davon. Weil zu diesem Zeitpunkt aber etliche der Mitarbeiter in Gleitzeit bereits nicht mehr im Betrieb waren, ist für heute noch einmal eine Betriebsversammlung angesetzt.

Das Programm zur Kostenreduzierung hatte NSN im November angekündigt. Davon sind weltweit insgesamt 17 000 Stellen betroffen, in Deutschland rund 2 900 Stellen. Allerdings sind in diesen Zahlen Verkäufe und Auslagerungen nicht berücksichtigt. Daniel Streib

Standort bleibt erhalten,
aber Auslastung ist schlecht



SKEPSIS IM TECHNOPARK: Bei NSN in Bruchsal herrscht Unsicherheit über die Zukunft des Standorts nach dem Auslaufen einer Beschäftigungsgarantie Ende 2014. Foto: htz